Macella auf dem Weihnachtsmarkt



Seit vielen Jahren ist im Advent ein kleiner, schöner Weihnachtsmarkt auf dem Platz vor dem Barmer Rathaus. Neben Glühweinständen und Reibekuchen, Fischbuden und Süßigkeiten, Geschenkartikeln und Kinderkarussell gibt es auch eine große Krippe.
Daneben fällt ein Gebäude auf, das wie die anderen Stände mit Fachwerk bemalt ist. Aber es hat einen kleinen Turm, der an eine Kirche erinnert. Tatsächlich steht an der Wand „St. Macella Kirche“. Wenn sie geöffnet ist, erkennt man, hier gibt es nichts zu kaufen.
Zwar liegen Informationen aus, aber die Frauen und Männer hier sind nur da und verschenken Zeit. Ein Angebot zum Gespräch oder ein kurzer Gruß, ein Plausch mit Vorübergehenden oder auch bewegende Begegnungen. So etwas fällt aus dem Rahmen, wird aber von vielen Besuchern und der Schaustellergemeinde begrüßt und sehr geschätzt.

Aber wie kam es zum Namen Macella?
Nun, wie bei vielen älteren Namen ist auch eine heilige Marcella im Kalender als Patronin und Märtyrerin zu finden und zwar am 31. Januar. Sie lebte im 4. Jahrhundert in Rom und wurde wegen ihres Glaubens ermordet. Es gibt einige Legenden und manche Abwandlungen des Namens.
Unsere Macella lebte allerdings vor einigen Jahren. Sie starb erst 2019, das Grab ist in Barmen. Zu ihrer Erinnerung steht der Name hier auf diesem Stand, der von den Betreibern und Besuchern „Kirchenbüdchen“ genannt wird.
Das ist nicht abwertend gemeint. Ein Büdchen ist weniger als ein Geschäft oder eine Wohnung, aber mehr als nur ein Stand. In Düsseldorf gibt es zum Beispiel einen „Büdchentag“, der für Kunst, Kultur und Musik im Alltag steht. Da heißt es: „ Büdchen sind auch ein wichtiger Nachbarschaftstreff und Ort zum Austausch von Neuigkeiten“. Studenten und Jugendliche nennen ihr Zimmer auch oft „meine Bude“.
Genau das soll es hier in Barmen sein. Treffpunkt, aber auch ein Zeichen von Kirche im Alltag und nahe bei den Menschen.

Doch nun zu unserer Macella und ihrer Geschichte.
Als Tochter einer Schaustellerfamilie wuchs sie mit der Kirmes und den Betreibern auf. Als sie fünf Jahre alt war, geschah etwas Furchtbares. Beim Aufbau der Kirmes, damals am Unterdörnen, wo heute die Gesamtschule steht, stürzte sie in eine Regenpfütze. Mit dem Gesicht im Wasser lag sie regungslos auf dem Boden, bis sie gesehen wurde. Nach Versuchen der Wiederbelebung blieb sie über drei Monate im künstlichen Koma, bis sie langsam wieder aufwachte. Aber sie blieb schwerstbehindert. Ihre Familie, Mutter, Vater und Bruder waren fast immer an ihrer Seite, über dreißig Jahre lang. Man wechselte sich ab zu Besuchen und konnte sogar gemeinsame Ferien organisieren.
Wie oft hatte der Vater in der Antoniuskirche gebetet und Kerzen aufgestellt. Die Hoffnung auf Genesung musste bald aufgegeben werden. Aber Macella war etwas Besonderes. Trotz der vielen Einschränkungen und Beschwerden strahlte sie eine große Freundlichkeit aus. Nach einigen Jahren im Schwarzwald wurde sie in das Josefshaus in Bigge-Olsberg verlegt. Hier ist nun auch der Name Macella zu finden.
Der Großvater hat den Namen Macella aus dem 2. Weltkrieg mitgebracht und seine Tochter danach benannt.
An die Zeit im Kinderheim, hatte er sehr gute Erinnerungen. Besonders eine Ordensschwester hatte er sehr geliebt, Schwester Marcella. Aus Dankbarkeit wurde das Enkelkind dann Macella genannt, es war auch schon der zweite Name der Mutter.
Macella hat gerne gelebt und glaubte an Gott. Er würde sie beschützen und sie wusste, eines Tages werde ich bei ihm sein. Auf die Frage, wie stelle ich mir den Himmel vor, hat sie einmal geantwortet:
„Das Immer Blumen blühen“

Als sie starb, sah man ein Lächeln in ihrem Gesicht. Es war wie Erlösung. Erlösung vom Leiden in der Krankheit, vielleicht auch Erkenntnis, wie der Himmel wirklich ist.
Ihr Bruder hatte, als sie noch lebte, die Idee, das Kirchenbüdchen nach ihr zu benennen als Erinnerung an ein Leben, das sich lohnt, im Gedächtnis zu bleiben. Und als Zeichen an die Kraft der Liebe, die von Freunden, Eltern und Familien gegeben werden kann und sehr oft an sie zurück gegeben wird.

von Werner Zimmermann

Kontakt:Servicestelle Engagement, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal, Tel. 0151 58368891
E-Mail: romano.andreas@erzbistum-koeln.de, eee.koeln